

Von der Batterie ins Lazarett.

Der „Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonal-Zeitung“ entnehmen wir folgenden Feldpostbrief:

Welcher Artillerist, der lange Zeit an der Front in Feuerstellungen war, sehnt sich nicht danach, aus dem Bereich der feindlichen Granaten und Schrapnells zu kommen. Wer das bestreitet, ist nicht ehrlich. Das moderne Granat- und Schnellfeuergeräth ist die stärksten Kräfte. Aber dennoch, als ich jüngst nach siebenmonatlicher ununterbrochener Tätigkeit in der Feuerstellung und nachdem ich die Strapazen des Stellungskrieges reichlich gekostet hatte, da wars kein leichtes Abzichnehmen, als ich mit gequälter Brust die Batterie verließ. Der Dienst in einer schweren Batterie läßt der Befahrung nicht viel Beweglichkeit. All die lange Zeit war die Batteriebesatzung in die in einer Schlucht gelegenen Feuerstellung gebannt. Dieser Umstand und die gemeinsame Gefahr fördert die Kameradschaft. Die Batteriebesatzung setzte sich aus Angehörigen der verschiedensten Gesellschaftsklassen zusammen. Es waren da Theologiestudierende, junge Lehrer, Mediziner, Techniker, Handwerksmeister, lernige Arbeiter und herbe gesunde Bauernburschen, meist zwanzigjährige oder darunter. Mein gutes Verhältnis zu den prächtigen Leuten wurde nie durch eine Differenz getrübt, sie hielten mir, dem 45jährigen Journalisten gegenüber, stets freiwillig Disziplin. Ein Nichtkanonier, draußen Theologiestudierender, trug mir freiwillig meinen Tornister und meine Habseligkeiten bis an das 5 Kilometer rückwärts zusammengeschossene Dorf S. . . , mir unterwegs immer wieder versichernd, daß sich die Leute freuen würden, wenn ich bald gesund wieder zurückkäme. Einige hundert Meter hinter uns sauchten und knallten einige Wagen Granaten in die Brachfelder, es waren sonderbare Abschiedsgrüße. In S. . . angekommen, verließen mich allmählich die Kräfte. Ich mußte langsam gehen und ließ so mit Ruhe die eigenartigen Eindrücke, die man in einem zerflossenen und verlassenem, völlig stillen Dorfe bekommt, auf mich wirken. Ich kannte S. . . wie es im letzten Winter war. Damals war es Stappentrot, einziges Leben und ein sehr starker Verkehr flutete darinnen. Zwischen den zerflossenen Häusern hatten fleißige deutsche Soldaten neue Wohnstätten angefüllt, die den zahlreichen Truppen Unterkunft boten und nach dem Kriege den zurückkehrenden Dörflern sicherlich als Notwohnungen sehr willkommen gewesen wären. Jedoch die Franzosen jagten von Zeit zu Zeit von weißer schwere Granaten ins Dorf, die alles verwüsteten und ein Wohnen fast unmöglich machten. Jetzt ist nur noch eine Ortskrankenstube und eine Entlassungsanstalt dort. Man hört, wenn man die einsamen Wege zwischen den Dörferruinen und Gärten durchschreitet, kaum einen Laut, höchstens Vogelgesang. Einer ergreifenden Kontrast zu den eingestürzten Häusern und Schutthäufen bilden die mit prächtigem Obstreichthum behangenen Bäume in den zahlreichen und schönen Gärten. Da laden reizende Äpfel und Birnen der verschiedensten Arten von den Zweigen und Pflaumen und Aprikosen, teilweise schon reif, zogen die Aeste zu Boden. Segenbringende Natur und graugrüner Vernichtungswahn der Menschen ist da drastisch illustriert.

Die Ortskrankenstube war angefüllt mit Verwundeten, die man eben aus der Gefechtsfront zurückgebracht hatte. Auf dem mit einem weißen Tuch überdeckten, aus rohen Brettern primitiv gezimmerten Verbandstisch lag splitternackt ein blutjunger Infanterist. Hofe und Unterhose, die aufgeschnitten und voll geronnenen Blutes waren, hingen, an den Füßen gehalten, den Tisch herab. Dem Manne, er war aus Dresden, waren beide Arme durchgeschossen. Splitter einer Mine hatten ihm ein Stück aus dem Gesicht gerissen und an beiden Seiten oben und unten arge Wunden beigebracht und die eine Gesichtshälfte fast verkrüppelt.

Zwei Aerzte verbanden den über und über mit Blut besudelten Körper, zwei Sanitäter halfen dabei; der eine der Aerzte unterhielt den zerschundenen Wesslersten sehr geschickt, machte Witze über die „nette Mine“, die dem Dresdner Infanteristen „gutmütig“ das Leben ließ und nur einiges Fleisch wegriß. Und wirklich, der über und über mit Blut besudelte und zerschundene Verwundete, der bis dahin die Zähne aufeinandergebissen hatte, stimmte in das Lachen der Aerzte und Wärter ein und meinte, bei ihm jetzt wenigstens „Barock Dresden“ gelte. Als man dem Wackeren die zwei Paar Strümpfe, die er trug, auszog, zeigte sich, daß sie völlig von Blut angeflogen waren, das die Beine hinabgeronnen war. Man steckte dem Verwundeten eine Zigarette in den Mund, an der er gleich gierig sog und legte ihn im Verbandszimmer zu Bett. Es war 1 Uhr mittags, als die Schwerverwundeten untersucht und verbunden waren. Ich kam nicht mehr dran, die Aerzte hatten Hunger und machten eine Mittagspause. Jwar war mir die Brust wie zusammengeknüpft, ein leichtes Fieber schüttelte mich, indes auch Aerzte sind Menschen, ich wußte nur zu gut, daß sie sehr ange-

strengt zu arbeiten hatten. In der Ecke des Raumes lag ein Landwehmann, den die gleiche Mine, die den Dresdner schwer verwundete, verschüttet hatte, dieser erlitt einen Herdenschlag und phantasierte. Ich setzte mich zu dem inzwischen eingeschlafenen jungen Infanteristen und wehrte ihm die Fliegen, von denen es im Raume wimmelte.

Gegen 4 Uhr abends ward auch ich behandelt. Das Haus, in dem sich die „Ortskrankenstube“ befindet, ist arg mitgenommen. In einem zugigen Raume im 1. Stock, wo am Boden Strohfäcke hingebreitet sind und wo ein weißes reines Laken und eine Decke nicht fehlte, verbrachte ich eine schlaflose Nacht. Am folgenden Morgen wars ein langes Warten. Erst um 1 Uhr mittags ging der Lazarettzug nach R. . . . Hilfsbereite und freundliche sächsische Sanitäter verteilten im Zuge gute Suppe, Wurst, Brot und Käse. Ein verwundeter Landwehmann aus dem Elbjaß bot mir alle möglichen Lederbissen an, die er in seinem Brotbeutel hatte.

Gegen Abend lag ich in einer der zahlreichen Baracken des Stappenlazarett im Ardennenstädtchen R. . . . Zum ersten Male nach mehr als einem halben Jahre lag ich in einem richtigen Bett und bekam Weißbrot und Milch, beides hatte ich ebenso lang entbehrt. Jrgendwo hämmerte ein Schmied, eine Holzbearbeitungsmaschine surrte, dazwischen mischte sich Kinderlachen auf der nahe Straße und das Schlagen einer Turmuhr, es waren das Töne, die ich lange nicht mehr hörte. Draußen sah ich Zivilpersonen vorübergehen, es nutete das förmlich neu und ungewohnt an. Mein Lager war so bequem und sauber, ich ruhte so gut, jedoch — so sonderbar und unwahrscheinlich sich das anhören mag, mich überkam ein Gefühl schier wie Heimweh nach der in einer einsamen Schlucht drüben in der Champagne gelegenen Batterie und nach den jungen Kameraden, an die ich mich ganz gewöhnt hatte. Nicht uninteressant war die sehr lebhaft unterhalten der 15 kranken Kameraden, die noch im Raume lagen. Es waren die Dialekte so ziemlich aller deutschen Vaterländer vertreten. Mein Bettnachbar belehrte mich, daß außer zwei Schwarzwälder Bauern und einem Kaufmann nur organisierte Arbeiter unter den kranken Soldaten seien. Infanteristen, Pioniere und Artilleristen, alle hatten sich im Schützengraben oder in den dumpfen Unterständen der Batteriestellungen „ihre Teil“ geholt. Gicht, Jschia, Rheumatismus, Lungenentzündung oder einen Nerven- oder Herzdefekt. Die Kranken wußten graufige Dinge von Sturmangriffen und vom Ausscharren in den Schützengraben und von den Strapazen des letzten Winters, den sie zumeist in den schwierigen Stellungen der Champagne verbrachten, zu erzählen. Und ich weiß das, sie schwadronierten nicht. Einer lenkte das Gespräch auf die Verhältnisse in der Heimat. Es ist nicht möglich, hier nur annähernd zu schildern, mit welcher Empörung die Leute, von denen sich keiner scheut, wieder in die Feuerstellungen zu gehen, über den Lebensmittelmangel in der Heimat sprachen. „In sechs Wochen bin i wieder dusfa im Schützengraben“, meinte mein Bettnachbar, ein 35jähriger organisierter Holzarbeiter aus dem Wachsen. Er besah sich in einem Handspiegel und meinte optimistisch: „Anag a mal her zu mir, han i net schon wieder a ganz a schöns Färbis?“ (Eine schöne Gesichtsfarbe). Der Mann richtete sich auf und zeigte mir das Bild seiner Frau und seiner 4 Kinder. Ein starker Husten hinderte ihn am Sprechen, ich sah den Landwehmann etwas genauer an und bemerkte, daß das „gute Färbis“ jener rosig schimmernde Hauch ist, der das baldige Kommen des Knochenmannes anzeigt.

Jorkshire senden wolle, solle ich ihr sagen, sie möge nur ja alles andere eher tun, den Knaben lieber umherlaufen lassen, ihn lieber der Warmherzigkeit der Welt überlassen, als ihn den Leuten hier anzuvertrauen. . . .

Die französische Literatur nach dem Kriege.

Auch in Frankreich haben die Kriegsergebnisse die schöne Literatur kaum um anderes denn um eine erschreckende Fülle der größtgewobenen Aktualitäts- und Tendenzerzeugnisse bereichert. Ein Artikel in einem französischen Blatte äußert sich auch für die Zukunft über diesen Gegenstand nicht eben optimistisch. Der Autor sagt dort u. a.: Die Auslagen unserer Buchläden werden mit Büchern überfüllt sein, aber sie werden keinen Käufer finden und hoch gerechnet wird man auf zwanzig gute Schriftsteller hinweisen können. Mehr Bände werden würdig sein, in eine literarische Bibliothek eingereiht zu werden. Und möglicherweise wird in einem einzigen von einem jungen, seines Genies unbewußten Menschen geschriebenen edlen Werk das Vagen und die Hoffnung von 1914 und 1915 der Nachwelt vermittelt werden. Vielleicht. — Die Literatur, die wir nach dem Kriege haben werden, wird ebenso reichlich wie mittelmäßig sein. Aber auch ihr Erfolg wird mäßig sein, zumal da man annehmen darf, daß die Kritik wie das Publikum rasch gefättigt sein werden. . . . Diese Müdigkeit wird auch die Verleger ergreifen, und ich wette, daß keine sechs Monate vergangen werden und die letzteren werden den Autoren zurufen: „Bringt uns doch lieber Liebesromane“.

Die Taschenlampe im Felde.

Die kleine elektrische Taschenlampe hat sich im Kriegsjahr bei allen Feldgrauen Hausrecht erworben. Nur ihren Namen Taschenlampe hätte sie ändern müssen. Im Felde wird die Taschenlampe wohl kaum in der Tasche getragen; sind doch auch die meisten dieser Dinger heute bereits so eingerichtet, daß sie leicht am Waffengol befestigt werden können. Die Verhältnisse des Krieges bringen bei nahe betriebsmäßig eine häufige Ueberlastung und Ueberanstrengung von Taschenlampenbatterien mit sich. Bei dem Friedensbetrieb folgt auf kurze Beanspruchung fast stets längere Erholung. Im Kriege ist das aber ganz anders, und so erklären sich einerseits der große Bedarf an frischen Elementen, andererseits die lebhaften Klagen über ihre kurze Lebensdauer. Phantastische Angaben über die Brenndauer der Batterien haben auch gleichzeitig dazu beigetragen, das Publikum zu enttäuschen. Das Laboratorium einer bekannten Elektrizitätsfirma hat nun versucht, Messungen der Leistungen dieser Batterien durchzuführen. Das Problem ist nicht ganz einfach. Es müssen, um Vergleichswerte für verschiedene Erzeugnisse zu erzielen, erst noch Vereinbarungen über gewisse Punkte getroffen werden. Die Untersuchungen des Laboratoriums umfaßten 19 verschiedene Erzeugnisse mit 56 Batteriestorten, die Ergebnisse der Prüfung blieben weit hinter den auf den Batterien befindlichen Angaben zurück. So wird aus dem Voreur der Volksbühne dauer von 5—10 Stunden eine wirklich erreichte Brenndauer von 1,2—2 Stunden gegenüber. Nach den Prüfungsergebnissen kann man von den Batterien in höherer Preislage eine Brenndauer von 2,5 Stunden fordern, während 3 Stunden augenblicklich wohl als die oberste Grenze für die Leistung einer Batterie anzusehen sind.

Notizen.

Der Verband der freien Volksbühnen, der durch die besonderen Umstände dieses Kriegsjahres in seinem Mitgliederbestande stark herabgemindert war, hat seit der Uebernahme der Volksbühne durch Max Reinhardt, insbesondere seit der Eröffnungsvorstellung der „Ränder“ einen Zuwachs von 19 000 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß die im Organisationsplan vorgesehene Mitgliederzahl fast erreicht ist. — So wird aus dem Voreur der Volksbühne geschrieben. Der erfreuliche Aufschwung dürfte freilich auch noch anderen Faktoren zu danken zu sein als allein der Jugkraft des neuen Bühnenleiters.

Prof. Adolf Bayer, der weltbekannte Münchener Chemiker, ist von seinem Amte als Direktor des chemischen Staatslaboratoriums in den Ruhestand getreten. Bayer ist u. a. die Herstellung des künstlichen Indigos zu danken. Bayer's Nachfolger wird Prof. Richard Willstätter.

Eine Fachklasse für Frauenkleidung wurde an der Magdeburger Kunstgewerbeschule eröffnet. Der Unterricht besteht im Entwerfen von Kostümen und von Einzelteilen und Besatzstücken der Kleidung, in Maschinenlehre, im Fertigen ganzer Kostüme, Zeichnen nach dem Attributen und dem besetzten Körper, Anatomie und Kostümkunde. Die Magdeburger Kunstschule ist die erste, an der solche Klasse errichtet wird.

Kleines Feuilleton.

Ein neuentdeckter Brief von Dickens.

Die „Times“ berichten über einen Brief des großen Humoristen Dickens, der vor kurzem aufgefunden wurde. Der Brief enthält Angaben über die Charaktere des Dickenschen Romans „Nicholas Nickleby“, in dem die Verhältnisse des englischen Lehrerberufs eingehend wurden. Das Schreiben ist vom 29. Dezember 1838 datiert und an eine englische Schriftstellerin, S. C. Hall, gerichtet. „Ich danke Ihnen“, heißt es darin, „für die freundliche Anregung, die mich zur Reise nach Yorkshre veranlaßt hat, um dort die seltsamen Schulmeisterexemplare selbst zu betrachten. Die Spitzbübigkeiten und Unpünktigkeiten dieser Lehrer von Yorkshre können überhaupt nicht übertrieben werden, und ich habe mich streng an die Wahrheit gehalten und soviel Komik darüber geschüttet, als ich nur konnte, um lieber nicht den Leser mit dem ungeschminkten Anblick anzuecken. Ich habe auch den schurkischen Schulmeister gesehen, von dem Sie sprechen. . . Ein Bürger von Yorkshre erklärte mir, wenn ich hörte, daß eine Mutter ihre verlorbenen Jungen zu einem Schulmeister nach

Rotes Vlamenblut.

17] Von Pierre Broodcoorens.

Zur Linken zweigte sich ein Weg der Straße an und ging zwischen zwei Böschungen einen steilen Abhang hinab. Von unten herauf blickten die Fenster einer Schenke. Es war der „Ballon“.

„Wir wollen uns hier trennen. Das ist Dein Weg. Du steigst da hinab.“

Der Befehl setzte ihn in Verwirrung.

„So schnell?“

„Guten Abend!“ brummte eine Stimme.

Hilla zupfte ihn schnell beim Arm. Er nahm sich zusammen. Der Wagen des Reihhändlers hatte sie mit dem schweren Trost seines am Schorf leidenden Hengstes erreicht. In seine Sipecke gedrückt schien Tilman, seinen Hund zwischen den Knien, zu schlummern.

Als sich das Fahrzeug entfernt hatte, antwortete Hilla — leichtsin über die Schulter weg auf Flohills Frage:

„Geh, das ist besser.“

„Und — das ist alles?“

„Wir könnten uns ja wieder treffen,“ antwortete sie nachlässig.

Er wurde traurig.

„Wie Du mir das sagst!“

„Aber nein. . . Ich suche ja bloß nach einem Tage . . . Sonntag zum Beispiel bin ich besetzt.“

Schließlich gab sie ihm ein Datum an, einen Donnerstagabend. Sie mußte sich nach dem Marktplan von Niederbrakel begeben. Sie konnten ein Stück Weg zusammen gehen. Um sieben Uhr würde sie hinter der Kirche von Oyratfel sein.

„So 'ne Sache,“ meinte er misstrauisch.

Dann, nach einem Schweigen:

„Du wirst Dich also nicht drücken, wie?“

„Aber nein!“ antwortete sie ungeduldig.

Er war noch nicht ganz überzeugt. Wollte ein Pfand.

Sie gab ihm das Stapulier, das sie am Hals trug.

„Aber jetzt: auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“

Eine plötzliche Wildheit überkam ihn. Er zog sie an sich, bis ihr einen heftigen Kuß in die Lippen.

„Schwein!“

Jornig machte sie ihm eine Faust. Er lief den steinigen Weg hinab, auf eine komische Art die Schultern nach vorn gezogen, wie um sich vor einem Regenguß zu schützen.

Als er am Fuß des Hügels angekommen war, richtete er sich wieder auf.

Sie war im schwarzen Dunkel verschwunden.

10.

Dann irrte er unter den Sternen umher, sein Inneres von all diesen guten Dingen erregt. Sie erfüllten ihn mit einem Wohlsein, das einzig durch das starke Verdauern beeinträchtigt wurde, daß er sie so bald hatte verlassen müssen. Alle Worte, die sie miteinander gewechselt, tönten endlos in ihm nach. Und in seiner Vorstellung enthielte sich das schöne Gesicht Hilla's mit dem charakteristischen Ausdruck, den sie jedesmal gehabt hatte. Die zwei, drei Reibungen, die der Lauf des Gespräches mit sich gebracht, beeinträchtigten unglücklicherweise zwar das schöne, warme Gefühl, das ihm die, leider zu knappen und seltenen Augenblicke der Hingabe gegeben hatten. Souhe litt darunter physisch, er raste gegen sich selbst. Warum hatte er das werdende Glück mit Füßen getreten? Er hatte es für gerecht und notwendig gehalten, Hilla wegen ihres vorausgegangenen Benehmens, ihres Verhaltens denen von Fransbefe und jenem Unbekannten auf der Wiese gegenüber zu tadeln. Aber er hätte besser getan, darüber zu schweigen. Er hätte sie dann doch wenigstens nicht unangenehm berührt, auf die Gefahr hin, sie zu verlieren. Sofort hätte er sie gehabt, hätte sie seiner Liebe sich ergeben. Er suchte sich vorzustellen, was ihre Umarmung besagt hätte, den Kuß, den sie ihm gegeben hätte. Dummkopf, der er war: Nie würde er etwas erreichen mit seinem düsteren Besen, seiner kindischen Empfindlichkeit. Jahre hindurch hatte er auf die Stunde der Liebe geharrt. Nie hatte sie ihm schlagen wollen. Er hatte schließlich geglaubt, daß sein Geschick ihm den Schnee des alten Junggefellens bestimmen hatte. Plötzlich aber nahm alles ein anderes Gesicht an. Ein Weib bot sich ihm dar, so schön und begehrenswert, daß sich seine närrichsten

Träume überboten sahen. Danten hätte er's ihr müssen, diesem Weibe, demütig dies wunderbare Geschenk, das sie ihm machte, entgegennehmen und sich die Sorge, es näher anzusehen, auf später ersparen müssen. Statt dessen hatte er Streit mit ihr gehabt, und noch dazu wegen Lappalien. Nein wahrhaftig: er verdiente nicht glücklich zu sein!

Er schloß halb die Augen, sah sie noch einmal, wie er sie in seiner Nähe gehabt hatte. Der Kuß, den er ihr gestohlen, erhitzte ihm das innerste Mark, regte seinen dunklen Kummer von neuem auf. Ihr Mund hatte einen Schmaß wie von Blut und Brot. Mit beiden Armen umkammerte er die leere Luft. Wie hätte sie unter seiner Umarmung zusammenbrechen und keuchen sollen unter wilder Entrückung! Doch eine Kesselt lähnte ihn in ihrer Gegenwart. Er hätte die Gebote Christi übertreten, die göttlichen Gesetze des Katechismus, um die er sich nie kümmerte, wenn es sich um andere Weiber handelte. Er schwor sich heilig, sie stets zu lieben, ihr vom nächsten Zusammensein an zu beweisen, daß er in Wahrheit ihrer Reizung würdig sei, und daß er die Notwendigkeit verstände, mit einer Fülle von Achtung den schlechten Eindruck auszulöschen, den ihr ihr letztes Gespräch hinterlassen hatte. Ganz seinen Gedanken hingegeben ging er auf Geratewohl drauf los, das Vergnügen, das dieser Weg ihm gab, verlängern. Manchmal taumelte er; man hätte ihn für betrunken halten können. Der über die weichen Wellen des violetten Feldes daherwehende Ostwind blies ihm seine Frische ins Gesicht und erregte auf beiden Seiten des Weges die Laubpyramiden der Espen. Seine Augen waren nach innen gerichtet. Er sah und hörte nichts von der Außenwelt. Am liebsten wäre er die ganze Nacht durch so umhergeschweift, allein mit diesem eiferfüchtig in seinem Innern genährten wonnigen Liebesgefühl. Er schritt an der Mühle vorbei über die Schwalm, an den großen Gebäuden der Vereinsmolkerei vorüber. Alsdann machte er einen Vogen, passierte das Dorf de la Guerre, Elst, Montagne-aux-Faucons. Seine Füße verankerten im Sand. Er spürte keine Müdigkeit. Erst um 10 Uhr langte er in Coin-des-Tisserands an. Arny Klip und die „Stute“ schienen schon. Er trank einen Topf kalten Kaffee und warf sich auf seinerseits auf sein Strohlager. Und die Schwärmerei des Abends verlängerte sich in die Nacht hinein und lange, lange hielt sie ihn inmitten der großen Stille der Dinge wach.

Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
9 1/2 Uhr: Faust. II.
Freitag: Faust. I.

Kammerspiele.
8 Uhr: Der Weibsteuener.
Freitag: Die deutschen Kleinstädter.
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
8 1/2 Uhr: Die Räuber.
Freitag: Die Räuber.

Theater für Donnerstag, 9. September.

Berliner Theater
8 Uhr: Extrablätter.

Deutsches Künstler-Theater.
Eröffnung: 11. September:
König Salomo.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Stein unter Steinen.

Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 1/2 Uhr: Lehmanns Kinder

Gebr. Herrfeld-Theater
8 Uhr: Benjamin macht alles.

Kleines Theater.
8 1/2 U.: Ein kostbares Leben.

Komische Oper.
8 Uhr: Jung muß man sein.

Lustspielhaus.
8 1/2 U.: Herrschaftl. Diener gesucht

Rose-Theater.
Anfang 8 1/2 Uhr:
Die Stunde kommt!

Walhalla-Theater.
Heute keine Vorstellung.
Im Tunnel großes Konzert.
Sonntag: D. Maschinenbauer v. Berlin

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Beginn
der Winterjason:
20. September 1915.

Palast
Theater
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
H. D. Vrys neue Allegorien:
Unsere Helden
(Weddigan, Mackensen, Hindenburg, Blöw, Haasler usw.)
H. Steidl's neuest. Schlager:
Im Zossener Lager.
Fern: Margwills - Hildegard
Clemonts Wandersirkus
u. das große Eröffnungs- Progr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Extra-Unterstützungskasse für Buchbinder
und verw. Gewerbe zu Berlin.
Sonntag, den 12. September, vormittags 10 Uhr, im Restaurant
Zuflussener 17:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Berlesung der Protokolle. 2. Vorstandswahl. 3. Bericht des Kassendirektors. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.
Der Vorstand.
Z. K.: H. Rhoda, Vors.

Sterbekasse ehem. Pflanzlicher
Arbeiter (Helfende Kasse).
Sonntag, den 12. September,
vormittags 9 1/2 Uhr pünktlich:
Außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinshaus BerlinerMuster
(unterer Saal), Kaiser - Wilhelm-
Straße 31 (18m).

Sozialdemokrat. Kreiswahlverein
Niederharnim.
Bezirk Lichtenberg.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Genossen, Frau
Elise Kanke
Scharnhorststraße 5,
Bezirk 288,
am 7. September verstorben ist.

Statt besonderer Anzeige.
Am Dienstag früh entließ
nach kurzem Leiden meine geliebte,
unvergessliche Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante
Elise Kanke
geb. Radau
im 36. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Richard Kanke
im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung morgen Freitag,
den 10. September, nachmittags
4 Uhr, Leichenhalle Warschau.

Stoffe
für Maß-Anzüge, Paletots, Ustler
Meter 6, 8, 10, 12 M.
Damen-Kostüm- und Ustler-Stoffe
„Neuheiten“ Meter 3, 5, 7 M.
Seiden-Püschel, Persierierimit.
Astrachan Meter 10, 15, 20 M.
Koch & Seeland, Tuch-Lager
Wertheimstraße 20-21.

Preiswert.
Sehr schön
William-Christ-Birnen,
8 u. 3 noch unersch. gibt ab zum Preise
von 20 M. für 50 Kilogramm frei
Haus Berlin bei Abnahme von min-
destens 25 Kilogramm. 74/17.

Die städtische Güterverwaltung,
Falkenberg bei Berlin O.
Berechtigter Redakteur: Alfred Dieckmann, Reutlin. Für den
Inferatenteil verantw.: Th. Glode, Berlin, Druck u. Verlag: Bornsche Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Richard Weise.
Ein ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei
Julius Sittenfeld.

Richard Weise.
Ein ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei
Julius Sittenfeld.

Richard Weise.
Ein ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei
Julius Sittenfeld.

Richard Weise.
Ein ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei
Julius Sittenfeld.

Richard Weise.
Ein ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei
Julius Sittenfeld.

URANIA

Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:

An den Grenzen von Südtirol und Italien.

Montis Operetten-Theater
Wiedereröffn., Sonnabdt., 11. Sept.
Gastspiel Louis Treumann

8 Uhr: Hohelt tanzt Walzer
Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: Der Sonnenvogel.

Schiller-Theater O.
8 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.

Schiller-Th.Charlottenbg.
8 Uhr: Wohltäter der Menschheit.

Thalia-Theater.
Freitag, 10. Septbr., zum 1. Male:
7 1/2 Uhr: Drei Paar Schuhe.

Theater am Nollendorfpl.
8 1/2 U.: Immer feste druff!

Theater des Westens
8 Uhr: Andersen.

Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr: Ueber die Kraft. I.

Trionon-Theater.
8 1/2 U.: Hydra mit Franz Arnold.

Casino-Theater
Volbringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Die neue Berliner Volkspolze
Familie Schnajse.

Theater-Folies-Caprice
8 1/2 U.: Fossen-Theater

Onkel Mendelsohn
Citrons geben sich die Ehre
mit Leonhard Haskel
und Siegfried Birsch.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 219. Male:
Im Schützengraben

Raum zur Front auf dem Kriegsplatz eingerückt, fiel in den
Kämpfen der letzten Tage unser lieber Kollege
28765

Wilhelm Konrad
im blühendsten Mannesalter. Wir verlieren in demselben einen Neben-
wärtigen, treuen und aufrichtigen Kameraden, dessen frühen Tod wir
auf das tiefste betrauern.
Ehre allezeit seinem Andenken!
Die Kollegen und Kolleginnen
der Hauptkassse der Allgemeinen Ortskrankenkasse der
Stadt Berlin.

Im Kampfe für das Vaterland
fiel den Heidentod unser Mit-
arbeiter, der Kassenbeamte
28765

Max Arndt
Offizier-Stellvertreter.
Das Andenken des Tapferen
wird bei und fortleben. 270/5
Berlin-Schöneberg,
den 7. September 1915.
Der Vorstand und die Beamten
der
Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Karl Maroz
Demminer Straße 12
am 6. d. M. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 9. September,
nachmittags 5 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedens-Rich-
thofes in Nordend aus statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.
Den Kollegen ferner zur Nach-
richt, daß unser Mitglied, der
Arbeiter
Johann Dovemühle
am 31. August gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nach-
richt, daß unser Mitglied, der Schlosser
Karl Maroz
Demminer Straße 12
am 6. d. M. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 9. September,
nachmittags 5 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedens-Rich-
thofes in Nordend aus statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Zweigverein Berlin.
(Bezirk Mariendorf.)
Am 5. September starb unser
Mitglied, der Hilfsarbeiter
Gustav Voigt.
Die Beerdigung findet am
Freitag, den 10. September, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Gemein-
de-Friedhof in Mariendorf statt.
Ferner starb am 7. September
vom Bezirk Charlottenburg der
Putzer
Reinhold Weimann.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, nachmittags 5 1/2 Uhr,
von der Halle des Süd-West-Rich-
thofes in Stahnsdorf aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der Zimmerer Deutschlands.
(Erfahrung) Berlin 5.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am Montag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 9. September,
nachmittags 5 Uhr, auf dem
Emmanuels-Richthof, Reutlin,
Hermannstraße, statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentralverband der Zimmerer
Deutschlands.
Zahlstelle Berlin und Umgegend,
Bezirk 5.
Den Berufsangehörigen zur Nach-
richt, daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am 6. September verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Emmanuels-Richthof, Reu-
tlin, Hermannstraße, aus statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Innigen Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die überaus zahl-
reichen Kranzsendungen beim Hin-
scheiden meines innigstgeliebten
Mannes, unseres treuorgenden Va-
ters, lieben Schwiegereltern, teuren
Bruders, Schwagers und Onkels
Albert Petersdorff
Unteroffizier im Landst.-Inf.-
Reg. VIII. I. Komp.
Schwägerl a. d. Oder
sagen wir allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten, insbesondere
seinem treuen Kameraden vom Ber-
eins-Lazarett St. Hedwigs-Kranken-
haus, StraÙe 57 und 8, dem Ver-
bande der Böttcher und Feinbüler,
seinen Kollegen, insbesondere von der
Brauerei Königsplatz, unseren tief-
gefühlten Dank.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Bittne Emma Petersdorff
geb. Westhoff
nebst Kindern. 23748

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der Zimmerer Deutschlands.
(Erfahrung) Berlin 5.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am Montag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 9. September,
nachmittags 5 Uhr, auf dem
Emmanuels-Richthof, Reutlin,
Hermannstraße, statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentralverband der Zimmerer
Deutschlands.
Zahlstelle Berlin und Umgegend,
Bezirk 5.
Den Berufsangehörigen zur Nach-
richt, daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am 6. September verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Emmanuels-Richthof, Reu-
tlin, Hermannstraße, aus statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der Zimmerer Deutschlands.
(Erfahrung) Berlin 5.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am Montag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Donnerstag, den 9. September,
nachmittags 5 Uhr, auf dem
Emmanuels-Richthof, Reutlin,
Hermannstraße, statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentralverband der Zimmerer
Deutschlands.
Zahlstelle Berlin und Umgegend,
Bezirk 5.
Den Berufsangehörigen zur Nach-
richt, daß unser Mitglied
Gustav Diekmann
am 6. September verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Emmanuels-Richthof, Reu-
tlin, Hermannstraße, aus statt.
Im rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Albert Behm
Stettiner Str. 41,
am Sonntag, den 6. September,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 9. Sept., nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südpolus-Richthofes in
Friedhof, Seelitz, statt.
Im rege Beteiligung erucht
258/1 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer.
(R. a. G.) Berlin, Bezirk 9.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied